

# MILCHBÜECHLI

DIE FALSCHSEXUELLE ZEITSCHRIFT DER MILCHJUGEND



#19 | MÄRZ 2017 | SOLIDARITÄTSPREIS 2.- | ABONNEMENT 20.- IM JAHR  
[MILCHJUGEND.CH/ABO](http://MILCHJUGEND.CH/ABO)

# in diesem Heftli:

## LGBT-RECHTE = WESTLICHE RECHTE?

Der «Westen» sieht sich gerne als Vorreiter und Verteidiger von LGBT-Rechten. Aber ist das wirklich so?



## «TWO-SPIRIT IS NOT FOR WHITE PEOPLE»



## FRAUEN KÄMPFEN NICHT GEGEN DEN ENDBOSS

Normalvorstellungen von Geschlecht sind überall: Zum Beispiel – der Name ist Programm – im Gameboy.

## SCHWUL UND GLÄUBIG?

Dario ist in einer christlichen Familie gross geworden. Julia hat sich mit ihm getroffen und mit ihm über seinen Glauben und seine Sexualität gesprochen.



## YOUTUBER\_INNEN-COMING-OUTS

Die acht besten Coming-out-Videos von bekannten Youtuber\_innen

## WOHER KOMMT DAS WORT?

Habt Ihr Euch schon einmal gefragt, woher Wörter wie trans\*, lesbisch oder schwul kommen? Und welche Bezeichnungen es für uns Falschsexuelle sonst noch gibt?

Wir erklären Euch, woher die wichtigsten Begriffe kommen.

## «WIR HABEN HALT EINFACH GEMACHT, WAS WIR WOLLTEN!»

Marian Lens führte von 1985 - 2002 die lesbische-feministische Buchhandlung Artemys in Brüssel. Im Interview erzählt sie uns von dieser Zeit.

## SCHWEIZER PROVINZSTÄDTE WERDEN BUNTER!

Innerhalb des letzten Jahres wurden in der Schweiz zwei neue Jugendgruppen für falschsexuelle Jugendliche gegründet. Die Gründer\_innen erzählen, warum.

## BUCH- UND FILMTIPPS

Filme am Pink Apple Festival:  
Take me for a ride | Check it

Buch: Stone Butch Blues



### Mitarbeit an dieser Ausgabe

Heftverantwortlichkeit

*Tobias Urech*

Textverantwortlichkeit

*Laura Eigenmann, Luzia Brändli,*

*Anna Rosenwasser*

Bildredaktion

*Lea Reutimann*

Fotos

*Jorina Gerkens, Timothy Oesch,*

*Johanna Lutz, Lea Reutimann,*

*Andrea Ebener, Milena Pati*

Illustrationen

*Claudio Näf, Jorina Gerkens, Mia Jenni*

Layout

*Joëlle Anna Käser, Jorina Gerkens*

Lektorat

*Luzia Brändli, Tobias Urech*

Gruppen & Kalender & Gesamtkoordination

*Roman Heggli*

Redaktion

*Andrea Dünki, Balthasar Sager,*

*Emma van den Bold, Florian Till*

*Hunziker, Johanna von Felten, Milena*

*Pati, Pascal Paijc, Philipp Manser,*

*Sabrina Burger, Sascha Rijkeboer*

Titelbild

*Timothy und Jason Oesch (17)*

*aus Buchs (ZH), fotografiert von*

*Jorina Gerkens (22) und Lea*

*Reutimann (24) aus Winterthur*

### Milchbüechli

Falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend

[www.milchjugend.ch](http://www.milchjugend.ch)

[redaktion@milchjugend.ch](mailto:redaktion@milchjugend.ch)

ISSN 2296-3251

Heft Nr. 19

März 2017

### Herausgeber\_in

Milchjugend. Falschsexuelle Welten

CH-8000 Zürich

[info@milchjugend.ch](mailto:info@milchjugend.ch)

Auflage 5'000

Druck Merkur Zeitungsdruck AG

Jubiläumsausgabe Juni 2017

# editorial.

In den 1930er-Jahren gab es in Zürich einen Verein, der der Milchjugend gar nicht so unähnlich war: Der Verbund nannte sich «Amicitia», lateinisch für «Freundschaft». Die Mitglieder veranstalteten gemeinsame Tanzabende und viermal im Jahr einen grossen Ball. Und sie kämpften für die Anerkennung von Falschsexuellen und für gleiche Rechte. Auch in anderen Ländern Europas blühte in diesen Jahren das falschsexuelle Leben auf. Mit dem Krieg war das alles natürlich schlagartig vorbei und sollte es auch noch Jahrzehnte danach noch bleiben.

Oft haben wir heute das Gefühl, früher sei für uns Falschsexuelle alles schlecht gewesen und heute werde alles langsam besser. Ganz so einfach ist es aber nicht: Es gab immer wieder Momente, in denen wir in der Gesellschaft mehr akzeptiert waren und andere, wo wir stärker mit Ausgrenzung zu kämpfen hatten. Auch gab und gibt es Gesellschaften, in denen gewisse Arten von Falschsexualität problemlos akzeptiert waren – bei den indigenen Völkern in Amerika beispielsweise, wo «Two-Spirit»-Menschen eine Selbstverständlichkeit waren.

Wir müssen zwar heute in der Schweiz keine Angst mehr haben, wegen unserer Falschsexualität verfolgt zu werden – zumindest nicht durch den Staat. Das ist aber noch lange kein Grund, sich auf dem erreichten Fortschritt auszuruhen. Im Gegenteil! Denn ein Blick in die Vergangenheit zeigt: Was wir haben, kann uns jederzeit wieder genommen werden.

Wir müssen weiterkämpfen. Dazu müssen wir uns mit anderen Gruppen verbünden, die ebenfalls ausgegrenzt werden. Zusammen wollen wir zeigen:



# LGBT-RECHTE = WESTLICHE RECHTE?

Der «Westen» sieht sich gerne als Vorreiter und Verteidiger von LGBT-Rechten. Aber ist das wirklich so?



**BALTHASAR SAGER**  
23, Student aus Zürich  
balthasars@protonmail.com

**ILLUSTRATION: MIA JENNI**  
22, aus Rieden  
mia.jenni@uzh.ch

## Der gute, reiche, freie Westen?

Man hört es immer wieder: Der Westen sei ein Hort des Fortschritts, des Friedens, des Wohlstands. Er sei Geburtsstätte und Verteidiger von aufgeklärten, freiheitlichen Werten – ganz im Gegensatz zum rückständigen Rest der Welt. Diesem liberalen Westen verdanke mensch auch seine LGBT-Rechte. Einflüsse, die diese Errungenschaften untergraben wollen, müssen wir abwehren!

Aber können wir diese Statements so stehen lassen? Sind LGBT-Rechte wirklich eine westliche Errungenschaft? Und warum ist es dem Westen überhaupt so wichtig, queer-freundlich zu sein? Nachfolgend ein Blick in die Geschichte.

## Spoiler: Die Europäer\_innen ruinieren alles!

Als erstes drehen wir das Rad der Zeit rund 140 Jahre zurück, zum Anfang der dritten Welle der Kolonialisierung, als viele europäische Staaten mächtig die Welt wie einen Kuchen aufteilten. Dabei töteten Europäer\_innen Millionen von Menschen und begingen unvorstellbare Grausamkeiten an den Kolonisierten. Im Kongo beispielsweise starben unter der eisernen Hand des belgischen Königs mehr als zehn Millionen Menschen.

Die Europäer\_innen stahlen Rohstoffe und versklavten die Einwohner\_innen der «entdeckten» Gebiete. Sie bereicherten sich auf blutigste Art und Weise an fremden Gütern. Dabei wurde viel Kultur zerstört und die Basis von vielen Konflikten gelegt. An deren Folgen leiden bis heute viele Menschen. Die Europäer\_innen rechtfertigten die Gräueltaten durch die «primitive» und «unzivilisierte» Art der vorgefundenen «Lebewesen» – sie betrachteten die indigenen Bevölkerungen nicht als Menschen.

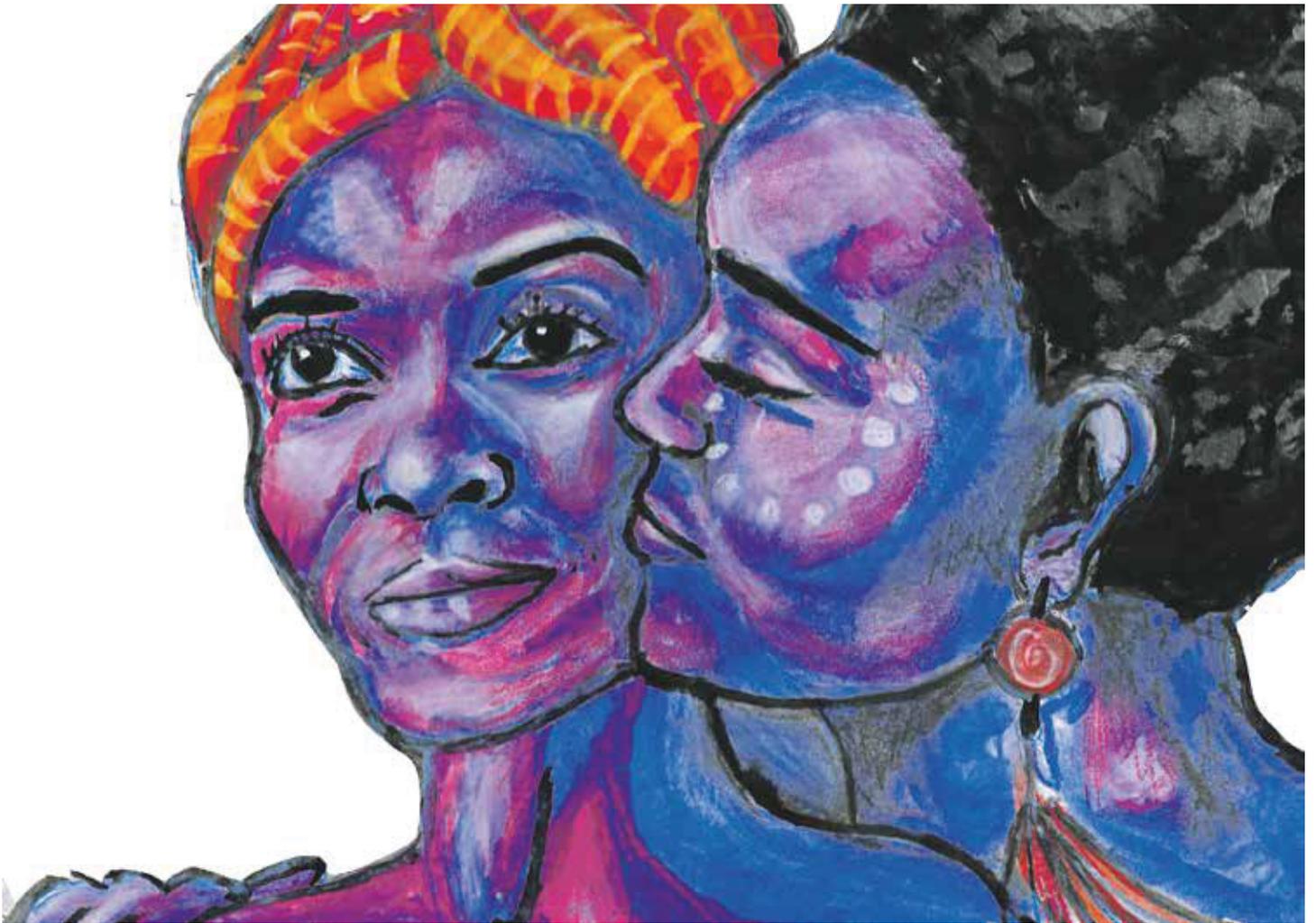
## Der springende Punkt

In den kolonialisierten Gebieten fanden die Europäer\_innen eine Vielzahl von Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten vor, die teilweise offen gelebt und akzeptiert wurden. So war es etwa allbekannt, dass Mwanga der Zweite, der vor der Kolonialisierung über einen Teil des heutigen Ugandas herrschte, sich exklusiv zu Männern hingezogen fühlte. Ein weiteres Beispiel: Zeremonieller Sex mit Angehörigen des eigenen Geschlechts war in Teilen Afrikas im Rahmen der «spirituellen Wiederbewaffnung» gang und gäbe: Die Ndebele und Shona in Zimbabwe, die Azande im heutigen Sudan und im Kongo, die nigerianische Nupe und die Tutsi in Ruanda und Burundi erlangten so alle neue Kampfbereitschaft.

Das gefiel den Kolonialherren, die prüde religiöse Werte in sich trugen, gar nicht. Sie hielten Menschen mit queeren Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten für unnatürlich, ihre «abweichende Art» wurde mit Gewalt unterdrückt. In vielen ehemaligen Kolonien stammen heutige homophobe Gesetzgebungen noch immer aus dieser Zeit. In anderen Ländern wurden solche Gesetze erst viel später eingeführt, als der Westen sich bereits für seine Queer-Freundlichkeit auf die Schultern klopfte. Diesmal wollten ehemals Kolonisierte sich vom Westen abgrenzen, Unabhängigkeit und eigene Werte demonstrieren. Beides Mal hat es aber mit Kolonialismus zu tun.

## W wie Westen, A wie «die Anderen»

«Der Westen» lässt Bilder einer Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten in uns aufsteigen, von einem «Wir» und von «den Anderen». Die LGBT-Community wird heute als Teil des «Wirs» gesehen. Dem Westen wird die Befrei-



ung von Falschsexuellen durch die Erschaffung von LGBT-Rechten zugeschrieben, als Befreier, als etwas Besseres. Wie wir gerade gesehen haben, trifft das nicht zu – an vielen Orten wurden queer-freundliche Haltungen vom «Westen» zerstört und müssen nun mühsam wiedererkämpft werden.

Ein «Wir» schliesst immer gewisse Personen aus und generiert ein «Die Anderen». Im «Westen» werden Falschsexuelle seit Neustem in dieses «Wir» eingeschlossen – ganz im Gegensatz zur Vergangenheit, als die LGBT-Gemeinschaft, wie etwa auch Angehörige des Judentums, jeweils zu den «Anderen» gezählt wurden.

Nationalisten dämonisieren also immer wieder neue, menschlich anscheinend weniger wertvolle Gruppen. Wir haben das Glück, dass wir heute nicht mehr dazu gehören. Aber der Mechanismus ist derselbe geblieben, es werden dafür andere ausgeschlossen. Der Zweck liegt stets im «Reinhalten» der Nation, die angeblich durch «die Anderen» bedroht wird.

Im aktuellen westeuropäischen Kontext zählen Muslim\_Innen, Immigrant\_Innen, wie auch Flüchtlinge zu den Ausgeschlossenen. Das gilt auch für die Vereinigten Staaten – Donald Trumps Wahlkampagne argumentierte, die Falschsexuellen müssten vor dem «gewalttätigen» Islam geschützt werden. Der Anschlag auf den falschsexuellen Nachtclub «Pulse» sei eine «Attacke auf unsere westlichen Werte» gewesen.

Ein anderes Beispiel: Viele werfen dem israelische Staat vor, mit seinem Image als speziell LGBT-freundlicher Staat von seiner illegalen und gewalt-samen Besetzung der palästinensischen Territorien abzulenken und damit

den Kampf gegen die «rückständigen» und «LGBT-feindlichen» palästinensischen politischen Kräfte zu rechtfertigen. Dass «der Westen» LGBT-Individuen beschützen möchte, hilft in diesem Zusammenhang natürlich nicht. Die symbolische Unterstützung bleibt weitgehend imaginär. Die nationalistischen «Verbündeten» wenden sich nach den Support-Statements in der Regel nämlich wieder ab. Israel behandelt die queere Palästinenser\_innen nicht besser; diese leiden genauso unter der Besetzung wie der Rest der palästinensischen Bevölkerung.

Mensch kann guten Willens argumentieren, dass gewisse LGBT-Rechte in der jetzigen Form tatsächlich als erstes in Ländern des Westens etabliert wurden (wobei sich unter den Pionieren auch Länder wie Südafrika finden). Doch aus geschichtlicher Perspektive ist es falsch anzunehmen, dass «der Westen» Vorreiter bei der Akzeptanz einer Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und sexueller Orientierung gewesen sein soll.

Es wäre absurd, wenn sich Falschsexuelle, die in der Vergangenheit vom «Westen» unterdrückt wurden, sich nun für die Unterdrückung und Ausgrenzung anderer Gruppen einspannen lassen würden. Wir haben die Pflicht, uns angesichts unserer eigenen Unterdrückung nicht für die Ausgrenzung Anderer einspannen zu lassen!



*«Ich kann mich noch daran erinnern als ich klein war, haben wir nie darüber geredet, sondern einfach unsere Leben so gelebt wie wir waren, ohne das jemand sagte.»*

*«Du bist eine Frau oder du bist ein Mann.»*

*Das gab es einfach nicht. Für mich persönlich ist das auch nicht wichtig.*

*Du kannst mich nennen wie du möchtest, nenne mich einfach nicht dumm.»*

*Gayle*



# «TWO-SPIRIT IS NOT FOR WHITE PEOPLE»



**FLORIAN TILL HUNZIKER**  
21, Informatiker aus Suhr  
florian\_hunziker@gmx.ch

Two-Spirits bezeichnet queere indigene Menschen aus Nordamerika, die aufgrund ihrer Fähigkeiten und Vorlieben nicht eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen sind. Teilweise werden sie schon im Kindesalter als Two-Spirit bezeichnet. In einigen indigenen Gemeinschaften wurden sie gar als heilig angesehen. Sie und ihre Familien genossen ein hohes Ansehen, da viele Two-Spirit Personen als Lehrer\_innen oder Heiler\_innen tätig waren. Mit der Kolonialisierung Nordamerikas wurde dann leider gewaltsam das westliche binäre Geschlechtermodell über die nicht-binären Bestandteile der indigenen Kultur gesetzt. Es gibt aber auch heute noch Menschen, die sich selbst als Two-Spirit bezeichnen.

## «Findet eigene Wörter!»

Ich möchte hier einen indigenen Two-Spirit-Mensch selbst zu Wort kommen lassen, darum füge ich hier Ausschnitte aus dem Interview der VICE\_Serie Gaycation ein: Auf die Frage «Was ist Two-Spirit?» antwortet Steven, ein Two-Spirit-Mensch aus Nordamerika: «Wir haben kein Wort für das, was ihr schwul oder lesbisch nennt und deshalb brauchen wir dieses Wort als Oberbegriff für alle, die sind wie wir. Wir haben nie gesagt: «Oh du bist eine Transgenderperson. Du bist bisexuell oder du bist lesbisch.» Wir kannten diese Ausdrücke nicht. Diese Ausdrücke stammen alle aus der westlichen Kultur. Du weisst schon, LGBTQ und all das.»

Auf die Frage ob sich Two-Spirit gewissermassen von Labels löst, antwortet Steven: «Ja, diese Labels wurden uns aufgezwungen. Viele meinen beispielsweise dass ich Trans\* bin und ich sage ihnen: «Nein, ich bin nicht Transgender. Ich bin nur Steven.» Analog dazu sehe ich nicht-indigenen Menschen, welche behaupten Two-Spirit zu sein. Da muss ich klar sagen: «Nein, bist du nicht!» Uns wurde das Land, Kultur und die Sprache von euch gestohlen und jetzt wollt ihr unsere Ausdrucksweise stehlen? Ihr müsst

wirklich zuerst zurückblicken, euch mit eurer eigenen Kultur auseinandersetzen und eigene Wörter finden und nicht unseres Übernehmen, denn diese Wörter gehören uns!»

## Schwierige Lage

Leider ist die aktuelle Lage für Two-Spirit-Personen sehr prekär, da sie sich nicht in das westliche binäre Geschlechtermodell einordnen lassen und sie deswegen auf verschiedenen Ebenen diskriminiert werden. Bereits in den ersten Wochen des Jahrs 2017 wurde eine Two-Spirit-Person namens Jamie Lee Wounded Arrow ermordet.

Es gibt Leute, die behaupten, dass Queerness etwas Westliches sei und daher erst mit den Europäer\_innen nach Nordamerika kam, was mit Geschichte der Two-Spirit-Personen ganz klar widerlegt werden kann. Das einzige, was wir Europäer\_innen nach Amerika brachten, waren ein einengendes Geschlechtermodell, wie auch Homophobie.

Mit rechts-konservative Hasstiraden wird gegenwärtig versucht, die Bevölkerung und die verschiedenen Kulturen zu spalten, anstatt gegenseitige Empathie und Verständnis zu predigen. Doch gerade wir als queere junge Menschen wissen, wie schön Diversität sein kann und sollten deshalb jede Kultur akzeptieren und diese auch schätzen lernen.

Quelle  
VICE Gaycation S1E4

Dokumentationen von Frameline  
<https://www.youtube.com/watch?v=pY21lrhp5o>

# FRAUEN KÄMPFEN NICHT GEGEN DEN ENDBOSS



**Normalvorstellungen von Geschlecht sind überall:  
Zum Beispiel – der Name ist Programm – im Gameboy.**



**SASCHA RIJKEBOER**  
24, Schüler\_in aus Olten  
sascha.rijkeboer@hotmail.com

**ILLUSTRATION: JORINA GERKENS**  
22, Polygrafin aus Winterthur  
jorina@gerkens.ch

Auch wenn der Trend bereits merklich nachlässt: PokémonGo ist das alte It-Game auf dem Smartphone. Weil ich cooler bin als all die Pokémon-Go-Spieler\_innen, mache ich einen Abstecher auf den Dachboden meiner Eltern.

Ich suche nach der Kiste mit meiner N64, meinem Gameboy und dem alten Scout-Schulranzen. Gesucht, gefunden! Siegesreich steige ich mit dem Säckli, in das mein Mami ordentlich den Gameboy und meine Spiele verstaut hat, hinunter in das Wohnzimmer und will – auf das Alte berufen, weils ja besser ist – die gelbe Edition spielen. Das war die Pro-Edition, da ja schliesslich Pikachu das Startpokémon ist und der Start damit schwieriger fällt, aber selbstverständlich sind im Säckli auch noch Rot und Blau. Und: Bugs und Lola Bunny – «Operation Karotten», mein damaliges Lieblingsspiel! Von einem neuen Impuls getrieben stecke ich das Jump-n-Run Adventure-Game in meinen violett-transparenten GameboyCOLOR und die bekannte Musik erklingt. Die Levels sind viel einfacher zu meistern, als ich es in Erinnerung habe. War ich damals so schlecht?

Nach kurzer Zeit aber schwindet meine Überzeugung, sich auf Altes zu berufen und gegen das Neue zu wettren: Bugs Bunny ist verdammt sexistisch!

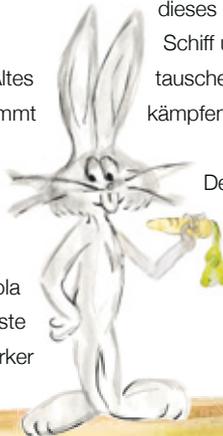
Das Spiel wird mit Bugs und Lola Bunny gespielt, die Charaktere können und müssen innerhalb des Levels für verschiedene Hindernisse auch abgewechselt werden, aber während Bugs Bunny den Gegner\_innen mit dem Hammer eins über den Kopf zieht, zückt Lola Bunny das Nudelholz. Und will ich mit Lola Bunny eine schwere Kiste verschieben, läuft sie nur dagegen an. Nene!, das muss unser starker

Bugs machen. Bugs ist übrigens auch nackt – so wie alle Tiere, während Lola Bunny an Bridget Jones im Fettnäpfchenkostüm erinnert: Lola trägt einen schwarzen Body, bei dem ein fluffiges weisses Bölleli rausschaut.

Ich bin empört und spiele trotzdem weiter. Ich komme an den Punkt, wo Lola wichtig wird: Mit ihrem Federleichtgewicht kann sie nämlich aus grossen Höhen à la Mary Poppins mit dem Schirm runterspringen, wobei Bugs beim Runterspringen hart aufschlägt und gleich 1UP verliert – und man nochmal von vorne beginnen muss. Aber es kommt noch besser: Lässt man die Spielfigur für mehrere Sekunden undirigiert, beginnt sie sich zu langweilen: Bugs isst während einer Pause genüsslich eine Rübe – macht ja Sinn, Kaninchen und so – während Lola einen Spiegel zückt und sich darin bestaunt – macht ja Sinn, Frau und so.

Aber es kommt noch ein Stück besser: Ich habe mittlerweile die ersten beiden Levels durchgespielt und komme nun zum entscheidenden Endboss dieses Levelthemas: Auf einem Floss weiche ich seinem herannahenden Schiff und den abgefeuerten Bomben aus. Ich will Bugs gegen Lola eintauschen, aber irgendwie geht das nicht. Ach ja, macht ja Sinn, Frauen kämpfen nicht gegen den Endboss.

Des Weiteren kann Bugs sich mit seinen baren Händen unter Hindernissen hindurchgraben und Lola nicht – wie männlich!



# SCHWUL UND GLÄUBIG?

**Dario ist in einer christlichen Familie gross geworden. Ich habe mich mit ihm getroffen und mit ihm über seinen Glauben und seine Sexualität gesprochen.**

Dario Breitenstein (18) fotografiert von Timothy Oesch (17) aus Buchs



**JOHANNA VON FELTEN**  
18, Studentin aus Rombach  
jvf@gmx.ch

## **Konntest du mit dem umgehen?**

Ja, ich konnte mit diesen Dingen gut umgehen. Die anderen der Jugendgruppe haben das ja mitgekriegt und zum Schluss hat sich sogar die Kirchenpflege auf meine Seite gestellt, da die ganze Situation eine ziemliche Diskussion ausgelöst hat.

## **Hast du Tipps wie sich andere Menschen in ihrem Glaubensumfeld am besten outen können?**

Ich würde mir in diesem Umfeld eine Vertrauensperson suchen, die dir zuhört und versucht das Ganze mit dir anzugehen, vor allem sollte diese Person nichts ausplaudern. In Gemeinschaften können sich solche «Neuigkeiten» schnell rumsprechen, darum sollte man vorsichtig sein. Aber nicht vergessen, in den meisten Fällen ist es am Schluss nie so tragisch wie man es sich vorstellt.

## **Was würdest du anderen raten, wenn einen das Glaubensumfeld nicht mehr akzeptiert?**

Wenn mich die Menschen aus meiner Kirche nicht mehr akzeptiert hätten, wäre das für mich ein massives Problem gewesen. Ich hätte nicht versucht mit ihnen den Kontakt zu halten, diese Inakzeptanz wäre nämlich eine Beleidigung an mich persönlich, wie auch an meinen Glauben gewesen. Darum würde ich mich von einer Gemeinschaft, die mich nicht akzeptiert, wie ich bin, unbedingt distanzieren, jedoch nicht vom Glauben. Es gibt nämlich genug Glaubensgemeinschaften, die jede\_n so akzeptieren wie man ist.

## **Wird in deiner Kirche offen über Anderssexualität gesprochen?**

Nein, nicht wirklich. Man redet ja generell nicht viel mit anderen in der Kirche. Unterschwellig hat sich eine Diskussion entfacht, weil sich noch nie jemand Gedanken über Falschsexualität gemacht hat. Falschsexualität wird im Grunde nicht als schlecht angesehen, es existiert einfach gar nicht. Die ganze Thematik wurde auch nie angesprochen, da noch niemand vor mir in dieser Kirche ein Coming-out hatte.

## **Wie du erwähnt hast, hat dein Coming-out die Menschen dazu bewegt, sich Gedanken über Falschsexualität zu machen, was hast du davon mitgekriegt?**

In der Zeit, als meine Homosexualität Thema war, sind nie Menschen zu mir gekommen und haben mich gefragt, was ich da eigentlich für Schwachsinn mache; im Gegenteil, einige suchten das Gespräch mit mir, weil sie sich noch nie überlegt haben, dass man anders lieben kann und darf. Viele ermutigten mich sogar, weil die Kirche, durch das Ansprechen dieses Themas, gegenüber falschsexuellen Menschen immer wie offener wird. Nur durch aktives Vorleben erreicht man erwünschte Veränderungen.

Einmal kam sogar der Pfarrer zu mir und sagte, wenn es das nicht erträgt, wisse er auch nicht mehr weiter.

## **Hattest du je Konflikte mit dir selber wegen deiner Sexualität und deinem Glauben?**

Ich hatte nie einen Konflikt mit mir selber. Anders bin ich sowieso, meine Homosexualität ist da das kleinste Problem. Auch mit meinem Glauben habe ich keine Schwierigkeiten. Unter dem Strich kommt es auf die persönliche Interpretation des Glaubens an und wie man die fundamentalen christlichen Werte auf sein eigenes Leben anwendet. Ich sehe keinen Grund warum das nicht funktionieren sollte nur, weil ich schwul bin.

## **Wie war dein Coming-out in der Kirche?**

Es spricht sich halt so rum. Es gab aber nie einen Moment, wo ich vorne auf die Bühne gestanden bin und es allen mitgeteilt habe. Am eindrücklichsten an der ganzen Sache für mich war, wie wenig passierte. Für mich selber und auch in der Gemeinschaft. Es war eigentlich alles wie immer.

## **War es schwierig für dich innerhalb der Kirche offen mit deiner Sexualität umzugehen?**

Innerhalb der Jugendarbeit war es nie ein Problem. Das war wirklich immer klar, es hat mich auch niemand blöd angeguckt. Teilweise hatte ich mit konkreten Personen persönliche Probleme, jemand hat zum Beispiel unwahre Sachen über mich erzählt und immer einen Spruch zu viel gemacht.

# INGRID NILSEN

Das Coming-out-Video der erfolgreichen Beauty-Bloggerin aus dem Jahr 2015 hat inzwischen über 16 Millionen Klicks und es hat viele Leute überrascht, da sie äusserlich nicht dem lesbischen Stereotyp entspricht und sie ihr Liebesleben immer sehr privat hielt. Es ist ein sehr emotionales Video, in dem auch einige Tränen fliessen. Mensch kann wunderbar sehen, wie befreiend es für sie ist, endlich die Worte «I am gay» öffentlich aussprechen zu können.



# YOUTUBER\_INNEN-

## DIE ACHT BESTEN COMING-OUT-VIDEOS VON BEKANNTEN YOUTUBER\_INNEN



**SABRINA BURGER**  
sabrina.burger@bosscm.ch



**ANDREA DÜNKI**  
andrea.duenki@gmail.com



**MILENA PATI**  
milena@pati.ch



## GIGI GORGEOUS

Die bekannte Fashion- und Beauty-Bloggerin\* hat 2016 bereits ihr drittes Coming-out-Video veröffentlicht. Bereits Jahre vor ihrer Transition hat sie sich als schwul geoutet, dann folgte das Outing als Transfrau\* und schliesslich das aktuelle Video, in dem sie sich als Lesbe outet, und damit ein gutes Beispiel dafür ist, dass sexuelle Orientierung und Geschlechteridentität nichts miteinander zu tun haben. Sie teilt ihre Ansichten über Liebe und erklärt ihren Fans, dass es okay ist, seine sexuelle Orientierung infrage zu stellen und sie als eher fluid zu betrachten.



## SHANE DAWSON

Shane ist ein 28-jähriger Youtube-Komiker. 2015 lud er ein Video namens «I'm Bisexual» hoch, in dem er beschreibt, wie schwer es ihm fällt, dieses Video zu machen. Motivation war für ihn, dass es für gewisse Menschen hilfreich sein könnte. Er beschreibt, wie er sich verwirrt gefühlt hatte wegen seiner Sexualität. Shane beneidet die Sicherheit, die in anderen Coming-out-Videos an den Tag gelegt wird, weil er selbst nicht bestimmt weiss, wer er genau ist. Er erzählt von seinem Weg der Unterdrückung seiner Gefühle und wie seine religiöse Familie schlecht über Homosexualität sprach. Irgendwann ging er in Therapie aufgrund seiner Depressionen und lernte sich selbst besser kennen. Am Schluss sagt er, dass seine Sexualität ihn nicht definiert und dass sie nicht sein Leben ausmacht.

# COMING-OUTS



## STEF SANJATI

## DODIE

Dodie schreibt auch ihre eigene Musik. Sie veröffentlichte ihr Video «I'm bisexual WOO» im Mai 2016. Darin erwähnt sie ihre Sexualität, über welche sie schon zuvor gesprochen hatte, jedoch war sie sich damals noch nicht über ihr Label sicher. Sie habe sich früher für «nicht bisexuell genug» gehalten, was sie lange davon abhielt, sich so zu bezeichnen. Sie erzählt in ihrem Video auch von anderen Labels, dass sie noch nicht alles genau erforscht hat und sich gerne überraschen lasse, was auf sie zukomme. Sie beschreibt, dass im 2011 in ihrem Freundeskreis nicht über Bisexualität gesprochen wurde. Es schien gar keine Option gewesen zu sein. Doch nun fühlt sie sich wohl mit ihrem Label.

An Stefs Transgender-Coming-out-Video fällt speziell ihre Haltung gegenüber ihrem eigenen Körper auf. Sie fühlt sich nicht «gefangen» in ihrem Körper, obwohl sie auch eine gewisse Dysphorie (eine starke emotionale und mentale Belastung aufgrund des zugewiesenen Geschlechts) empfindet und dies auch später in anderen Videos anspricht. Ihr Video ist äusserst körperpositiv und inspirierend. Auch ihre Updatevideos über ihr Leben als Transfrau sind sehr informativ, ehrlich und definitiv sehenswert.



## HANNAH HART

Hannah ist bekannt für ihre «my drunk kitchen»-Videoreihe. Sie hatte ihr Coming-out als Lesbe bereits im ersten Jahr ihrer Youtube-Karriere und Homosexualität ist seither ein oft angesprochenes Thema auf ihrem Kanal. Mittlerweile finden sich sieben weitere Coming-out-Videos von ihr, in denen sie unterschiedliche Aspekte der Homosexualität thematisiert, wie zum Beispiel die Homoehe. 2016 hat sie ihr zweites Buch «Buffering» veröffentlicht, in dem sie von ihrem Leben und somit auch von ihrer Sexualität erzählt.



# WOHER KOMMT DAS WORT?

Habt Ihr Euch auch schon einmal gefragt, woher Wörter wie trans\*, lesbisch oder schwul kommen? Und welche Bezeichnungen es für uns Falschsexuelle sonst noch gibt? Auf den nächsten zwei Seiten erklären wir Euch, woher die wichtigsten Begriffe kommen.

ILLUSTRATION: CLAUDIO NÄF  
23, Student aus Luzern  
claudionaef93@hotmail.com



## FALSCHSEXUELL

«Falschsexuell» ist eine Übersetzung des Begriffs «queer», die von der Milchjugend erfunden wurde. Ziel ist es, mit diesem Wort zu provozieren und zu irritieren. Wir möchten uns damit auch öffnen und nicht auf übliche Kategorien wie lesbisch, schwul, bi, trans\*, und so weiter festlegen. Das «falsch» soll zeigen, dass wir in den Augen der Gesellschaft immer noch nicht akzeptiert sind und als anders wahrgenommen werden. Gleichzeitig soll der Begriff dazu ermuntern, sich nicht an eine Norm anzupassen, sondern so zu sein und so zu leben, wie mensch ist und wie mensch sich fühlt.

## DRAG

Der Legende nach soll es William Shakespeare gewesen sein, der das Wort «Drag» erfunden hat. Im England des 16. Jahrhunderts, als Shakespeare lebte, galt es nämlich für eine Frau als unziemlich, auf der Bühne zu stehen. Deswegen übernahmen Männer auch sämtliche Frauenrollen. Shakespeare schrieb in die Regieanweisungen an den Rand, wann ein Schauspieler als Frau verkleidet auftreten sollte: «Dressed as a Girl», also DRAG.

## BUTCH

Butch hat trotz klanglicher Ähnlichkeit nichts mit Bitch zu tun – ursprünglich kommt das Wort wahrscheinlich vom englischen butcher („Metzger“), und war einfach eine Abkürzung dessen. In den 1940er-Jahren findet mensch den Begriff in seiner modernen Bedeutung, als Bezeichnung für eine Lesbe mit in stereotypischem Sinne maskulinen Zügen in Aussehen und Verhalten, wobei er heute mehr innerhalb der Community in Gebrauch ist und damit auch ironisch umgeht mit der Idee von «Maskulinität» oder Geschlechterrollen überhaupt.



**LAURA EIGENMANN**  
29, Doktorandin aus Basel  
laura.eigenmann@unibas.ch



**TOBI URECH**  
22, Student aus Zürich  
tobi@milchjugend.ch



**EMMA VAN DEN BOLD**  
22, Studentin aus Bern  
emma@milchjugend.ch

## HOMOPHIL

«Homophilie» ist mehr oder weniger ein Synonym für «Homosexualität», war aber vor allem in den 1950ern und 1960ern populär. Die amerikanischen und europäischen Aktivist\_innen dieser Zeit benutzten ihn, um sich von der Reduzierung der gleichgeschlechtlichen Liebe auf den sexuellen Akt abzugrenzen. Die Homophilen-Bewegung konzentrierte sich vor allem auf den Aufbau einer Community mit guter Vernetzung und Hilfsangeboten. Mit der breiteren Gesellschaft ging sie nicht auf Konfrontation, sondern versuchte unaufgeregte Dialoge zu führen. Die Generation der «Gay Liberation»-Aktivist\_innen ab 1969 lehnten den Begriff ab, da sie ihn als beschönigt und zu wenig provokativ empfand.

## URNIGE

Karl Heinrich Ulrichs, selbst falschsexuell, war einer der ersten, der 1864 positive Begriffe einführte: Urning (für Männer\*), Urninde (für Frauen\*) und Uranismus (für das Phänomen insgesamt). Er leitete den Begriff aus Platons Buch «Symposion» ab: Die Göttin Aphrodite Urania sei der Legende nach nicht von einem Mann und einer Frau, also durch zweigeschlechtlichen Sex, gezeugt worden, sondern aus abgetrennten Körperteilen ihres Vaters Uranus entstanden.

Karl Heinrich Ulrichs war überzeugt, dass Urninge und Urninden sich ganz grundsätzlich von Dioningen – so nannte er Heterosexuelle – unterschieden. Mit ihrem falschsexuellen Verhalten würden sie nur ihrer Natur folgen, und sollten deshalb nicht bestraft werden. Nach der Veröffentlichung seiner Theorie bekam Ulrichs viele Briefe von sogenannten «Selbstbetroffenen» und startete damit eine erste kleine Falschsexualbewegung.

## GAY

Im Französischen bedeutet gai ganz einfach ‚fröhlich, lustig‘. Das englische gay hat denn auch seine Wurzeln im Altfranzösischen gai, ging aber relativ schnell seine eigenen Wege und hiess im Englischen des 14. Jahrhunderts so etwas wie ‚schön, hell, gut gekleidet‘. Die Bedeutung wandelte sich mit der Zeit zu ‚amoralisch, sexuell freizügig, lustgetrieben‘. Erst ab den 1920er-Jahren taucht «gay» in verschiedenen falschsexuellen Gedichten, Liedern und dergleichen auf. Lange vor allem innerhalb der Community in Gebrauch, schwappte das Wort Ende der 60er-Jahre auf die Allgemeinheit über.

## TRANS\*

Trans\* wird oft als Oberbegriff für Trans\*gender, Transidentität, Transsexualität, Transvestit, genderqueer, non-binary und so weiter benutzt. Der Stern symbolisiert dabei einen Platzhalter, an dem alle möglichen Endungen eingesetzt werden können. Manche Menschen benutzen Trans\* aber auch direkt als Selbstbezeichnung, weil er offener ist als die Unterbegriffe. «Trans» kommt aus dem Lateinischen und bedeutet «jenseitig» oder «darüber hinaus». Der Gegenbegriff zu «Trans» ist «Cis» (diesseitig), damit werden Menschen bezeichnet, die im Geschlecht leben, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

## QUEER

Das Wort «queer» bedeutete ursprünglich «seltsam» und wurde bis in die 1980er-Jahre als Schimpfwort für Falschsexuelle verwendet. Erst mit Act Up, einer Gruppe von Aktivist\_innen, die sich während der AIDS-Krise gegen gesellschaftliche Unterdrückung auflehnte, gelang es, den Begriff positiv zu besetzen und als stolze Eigenbezeichnung zu verwenden.

## TRAVESTIE

«Travestie» bezeichnet die Darstellung eines Geschlechts auf der Bühne durch eine Person, die im Alltag in einem anderen Geschlecht lebt. Der Begriff wurde im 16. Jahrhundert aus den Wörtern «trans» (hinüber) und «vestire» (kleiden) gebildet. Er wurde zunächst vor allem im Italienischen und im Französischen für bestimmte Theater-, Ballett- und Opernrollen benutzt und später ins Deutsche übertragen. Schon in der Antike und im Mittelalter gab es Travestierollen, die Blütezeit erlebten diese aber ab dem 16. Jahrhundert. Zunächst ersetzten vor allem junge Männer die Frauen, die auf der Bühne nicht erlaubt waren, ab dem 17. Jahrhundert aber kamen «Hosenrollen» sehr in Mode, also Frauen, die Männerrollen spielten. «Drag Queens», bei welchen die Parodisierung der Geschlechter im Mittelpunkt steht, kamen erst viel später auf.

## DYKE

Obskure Theorien kursieren zur Herkunft dieses Wortes. Zum Beispiel könnte es sein, dass es sich aus einem amerikanischen Slang des 19. Jahrhunderts für ‚Vulva‘ entwickelt hat, was wiederum von der auch heute noch gültigen weiteren Bedeutung von dyke ‚Damm, Grube‘ stammen mag. Die moderne Bedeutung von ‚Lesbe‘ stammt aus der afro-amerikanischen Community von Harlem, New York, in den 1920er-Jahren, wo der Begriff auch in längerer Form als bulldyke vorkam (bull ‚Stier‘). Zuerst ähnlich wie Butch auf äusserlich «maskuline» Merkmale bezogen und eher beleidigend gemeint, nahmen die frauenliebenden Frauen\* den Begriff als Selbstbezeichnung an, wodurch er heute vor allem in der Community als neutraler oder positiver Begriff umhergeht. Niedlicher Fact: Hieraus entwickelte sich die Unterbezeichnung baby dyke, womit junge, unerfahrene Lesben gemeint sind.



TBZ fotografiert von  
ANDREA EBENER  
aus Zürich

[www.andreaebener.ch](http://www.andreaebener.ch)



# «WIR HABEN HALT EINFACH GEMACHT, WAS WIR WOLLTEN!»



Bild: Archiv Marian Lens

Marian Lens führte von 1985 - 2002 die lesbisch-feministische Buchhandlung Artemys in Brüssel. Im Interview erzählt sie uns von dieser Zeit.



**LAURA EIGENMANN**  
29, Doktorandin aus Basel  
laura.eigenmann@unibas.ch

**Im Jahr 1985 hast du die lesbisch-feministische Buchhandlung «Artemys» in Brüssel gegründet. Wie muss man sich die vorstellen? Ich nehme mal an ihr habt nicht nur Bücher verkauft...**

Mein Laden war in einer Einkaufsgalerie. Er hatte zwei Stöcke, der obere war nur für Frauen reserviert. Draussen gab es Ständer mit Postkarten und in den Schaufenstern Bücher und Fotos.

Ich hatte ein grosses Angebot an Büchern in verschiedenen Sprachen. Es gab damals auch viel, überall entstanden lesbische und feministische Verlage. Ich habe sehr viel gelesen. Die Leute kamen gerne, weil sie mit mir über die Bücher, die sie gekauft hatten, diskutieren konnten. Manchmal kam jemand und hat mich gefragt «Marian, ich habe das überhaupt nicht verstanden, was meinst du dazu?».

Anfang der 1980er gab es in Brüssel nicht viele Orte für Lesben. Die Community existierte fast nur nachts, in Hinterzimmern, die Informationen bekam man nur unter der Hand, manchmal hiess es, klinge da und da, der dritte Knopf von unten. Und ich? Ich habe ein Projekt am helllichten Tag aufgezogen, mit einem riesigen Schaufenster, mitten in der Stadt. Vielen Leuten hat das Angst gemacht und sie wollten, dass ich die Fenster zulebe.

Der Buchladen ist schnell zu einem zentralen Ort für Lesben geworden. Man konnte andere Frauen treffen, sich austauschen und Informationen bekommen. Ich hatte ein Heft mit Adressen von allen lesbischen Orten und Dingen, die es gab. Die Leute deponierten bei mir ihre Visitenkarten, ich konnte alles vermitteln, von der lesbischen Künstlerin bis zur Handwerkerin.

Viele Frauen kamen zu mir, weil sie in einer Krise steckten. Ich habe jeden Tag etwa zwei Stunden damit verbracht, mit Kundinnen zu reden und zu erklären, dass sie nicht abnormal sind. Ich wusste auch, welche Psycholog\_innen und Ärzt\_innen nicht homophob waren, da musste man wirklich aufpassen, da-



Bild: Johanna Lutz

mals wurden ja noch viele Leute in Kliniken eingewiesen, weil sie homosexuell waren. Einmal habe ich ein lesbisches Mädchen aufgelesen, die von ihren Pflegeeltern auf die Strasse gesetzt wurde, weil sie «so» war. Das war sehr riskant für mich, weil das Schutzalter für gleichgeschlechtliche Sexualkontakte noch höher war.

Wir hatten verschiedene Selbsthilfegruppen, unter anderem eine zur weiblichen Sexualität, da haben wir uns zum Beispiel die Klitoris angeschaut. Viele wussten gar nicht, was es mit der auf sich hatte, niemand hat davon geredet. Ausserdem haben wir uns für gesetzliche Änderungen eingesetzt, Kurse an Schulen und Universitäten gegeben und immer wieder die Medien kontaktiert, damit sie etwas über Lesben schreiben. Wir haben wirklich Tag und Nacht gearbeitet.

Der Buchmarkt war schon damals sehr schwach, es haben fast nur grosse Unternehmen überlebt. Es war finanziell immer sehr schwierig. Ich habe zum Beispiel am Anfang lange keinen Kredit bekommen, weil ich mein Projekt als lesbisches Non-Profit-Unternehmen definiert habe. Aber es hat eine ganze Weile lang funktioniert. Wenn wir kein Geld bekommen haben, waren wir halt kreativ. Ich habe wahnsinnig viel Werbung gemacht, und bald wurde ich überall eingeladen, in Belgien und ins Ausland. Ich bin herumgefahren und habe meine Bücher an Ständen verkauft. Wir haben auch viele Partys gemacht, die haben Geld gebracht. Und natürlich Literatur- und Diskussionsabende.

**Wie ist es dazu gekommen, dass du die Buchhandlung gegründet hast?**

Es hatte zwar zuvor in Brüssel schon zwei feministische Buchhandlungen gegeben, eine französische und eine niederländische, aber die hatten kaum lesbische Titel geführt, man fand vielleicht ein oder zwei Bücher. Wie viele feministische Projekte zu dieser Zeit hatten sie irgendwie Angst vor Lesben.

Ich habe Soziologie studiert, habe mich gegen vieles aufgelehnt und wollte die Welt verändern (lacht). So hat man das damals gesagt, «die Welt verändern». Ich war zuerst in der Linken aktiv, das war aber sehr hierarchisch und die Frauen hatten keinen Platz. Ich habe da und dort Fetzen aufgeschnappt, dass die Vorherrschaft der Männer nicht selbstverständlich sei und dass wir das nicht mehr wollen. So war das damals im katholischen Belgien: Im Gegensatz zu Frankreich und den USA waren lesbische Feministinnen noch nicht richtig organisiert, aber die Ideen waren da und sie waren wütend.

Während ich studiert habe, hat die erste feministische Buchhandlung in Brüssel aufgemacht, und ich habe mir da sofort Bücher gekauft. Aber irgendwie

fand ich die zu konservativ, die Leute dort meinten, man soll nicht zu sehr kritisieren, es gäbe ja auch nette Männer und so weiter. Wie soll man so eine politische Analyse machen? Diese Generation hat noch gedacht, dass wir Frauen einfach Anerkennung brauchen, und dann würde sich die Welt schon ändern. Heute klingt das vielleicht naiv, es reicht ja nicht, einen guten Abschluss zu haben und gut auszusehen, um beruflich Erfolg zu haben. Aber es gibt ja auch heute noch Frauen, die daran glauben.



Bild: Archiv Marian Lens

Die Generation kurz danach – meine Generation – hat die Krise zu spüren bekommen. Als ich mit der Uni fertig war, gab es kaum Arbeit. Bei mir kam noch dazu, dass ich von meinen Professoren viel Gegenwind bekam. Meine Abschlussarbeit trug den Titel «Perspectives d'analyse de l'idéologie de la différence comme fondement de l'hétéropatriarchat». Schon nur das Wort «Patriarchat» zu benutzen, hat viele Leute aufgescheucht. Aber dann auch noch die Heteronormativität infrage zu stellen! Das war neu. Normalerweise kommen zur Präsentation der Abschlussarbeit drei Professoren. Bei mir waren es 13! Alle wollten sich dieses «revolutionäre Gedankengut» anhören. Sie waren fasziniert, aber sehr aggressiv und feindselig. Ich wollte doktorieren, aber mein Professor hat mir gesagt, dass er mich mit diesem Thema nicht unterstützen würde. In Paris oder London hätte es zwar progressivere Leute gegeben, aber ich hatte kein Geld, dort hinzufahren.

Am Anfang war es für mich schwierig, das zu akzeptieren, aber ich habe dann recht schnell mit Artemys angefangen. Mein Plan war, Bücher zu schreiben, sodass ich irgendwann als Vortragende an die Uni eingeladen werde. Ich wollte ausserdem einen Beruf haben, in dem ich mich vollständig meinem Ziel widmen konnte, die Welt zu verändern. Also musste ich meinen eigenen Job kreieren.

### Welche Leute haben deinen Laden besucht?

Am Anfang sind vor allem Lesben gekommen. Aber die Postkarten draussen und die Fotos in den Schaufenstern haben auch andere Menschen angezogen. Manchmal sind Grossmütter reingekommen, weil sie eine Karte kaufen wollten, und haben erst später gemerkt, dass es ein lesbischer Buchladen ist. Mit einigen kam ich ins Gespräch und sie sind wiedergekommen. Viele mochten den Ort einfach, weil er so offen und künstlerisch war, und er hat generell kritische und alternative Leute angezogen.

### Was waren eure Anliegen? Wofür habt ihr gekämpft?

Ich wollte die Meinungen der Leute ändern. Denn erst wenn du in den Köpfen der Menschen etwas änderst, kannst du die Gesellschaft verändern. Mein Slogan war «Bücher zu verkaufen bedeutet, Ideen zu verkaufen».

Ich war wirklich sehr radikal, als ich mit 20, 21 mit meinem Aktivismus angefangen habe. Meine erste Gruppe nannte sich «Le Féminaire» und bestand aus Lesben, die sich als «revolutionäre Feministinnen» verstanden, ein Ausdruck, der damals sehr in Mode war. Ich habe mich sehr dafür eingesetzt, dass wir unsere lesbische Identität stärken und sichtbar machen, so haben wir uns in «Les Lesbianaires» umbenannt. Wir haben die Heterosexualität als soziale Konstruktion infrage gestellt und analysiert, wie sie Frauen unterdrückt. Wir fanden prinzipiell, dass der Zwang, eine Frau oder ein Mann zu sein, eine Zumutung ist.

In die Statuten meiner Buchhandlung habe ich geschrieben, dass die Buchhandlung von Lesben geführt wird, also nicht einfach von Frauen, sondern von Lesben. «Lesbe» – das war für uns ein Kampfbegriff. Und um Mitglied zu sein, musste man eine Frau sein. Das hat natürlich viele Leute ein bisschen geschockt und verärgert, einige warfen mir vor, Männer zu diskriminieren. Aber wir haben halt einfach gemacht, was wir wollten. Männer durften in den ersten zwei Jahren gar nicht in den Buchladen, später nur ins Erdgeschoss. Der Grund dafür war, dass wir so auch Polizisten den Einlass verweigern konnten. Ich habe ausführlich die Gesetze studiert und mich für diese Lösung entschieden. Die Polizei war damals sehr aggressiv gegen Lesben und Schwule und hat immer wieder unsere Veranstaltungen und Feste gesprengt.

### Wie haben eigentlich damals junge Falschsexuelle Informationen und eine Community gefunden? So ganz ohne Internet?

Es gab eigentlich nur die Mund-zu-Mund-Propaganda. Man musste aktiv danach suchen. Auf dem Land war es schwierig, man musste schon nach Brüssel gehen, um etwas zu finden. Die Buchhandlung und unsere dreimal jährlich erscheinende Zeitung «Artemys» hat dabei eine wichtige Rolle gespielt. Bei uns sind alle Fäden zusammengelaufen, ich konnte immer Tipps geben.

Wir hatten für vieles Geheimcodes, meistens Ausdrücke, die ein bisschen zweideutig waren, so dass man im Notfall die Unwissende spielen konnte. Zum Beispiel «ein Ort für Frauen» oder «Frauenliebe» – da weiss man ja erstmal nicht, ist da einfach die Liebe einer Frau für irgendjemanden gemeint?

### Du bist schon sehr lange Aktivistin. Was hat sich in den Jahren verändert?

Es hat sich Vieles verändert, zum Positiven wie zum Negativen. Es gibt lange nicht mehr so viele lesbisch-feministische Projekte wie in den 1980ern. Jetzt erst wo ich dir von damals erzähle, fällt mir wieder auf, wie viel wir damals gemacht haben.

Heute kommen viele Gesellschaftsanalysen von der Uni. Wir hätten uns niemals von einer solchen elitären Institution etwas vorschreiben lassen! Was heute die Professor\_innen erzählen, das haben wir schon viel früher gesagt und geschrieben, aber in der Bewegung, nicht in der Uni. Ich finde es schade, dass das nicht anerkannt wird.

Auf den lesbischen Stadtrundgängen, die ich anbiete, merke ich aber, dass die jüngeren Leute sehr interessiert sind. Sie wollen alles wissen, vor allem über die Konflikte. Das ist neu für mich, früher hatte niemand Lust, über so was Anstrengendes zu reden. Die junge Generation stellt alles infrage und ist sehr kritisch.

# SCHWEIZER PROVINZSTÄDTE WERDEN BUNTER!

Innerhalb des letzten Jahres wurden in der Schweiz zwei neue Jugendgruppen für falschsexuelle Jugendliche gegründet.

Die Gründer\_innen erzählen, warum.



**TOBI URECH**  
22, Student aus Zürich  
tobi@milchjugend.ch



**PASCAL PAJIC**  
23, Medizinstudent aus Chur  
pajic.pascal@hotmail.com

DU WILLST AUCH EINE JUGENDGRUPPE GRÜNDEN? MELDE DICH BEI UNS UND WIR UNTERSTÜTZEN DICH MIT ALLEM, WAS DU BRAUCHST! [WWW.MILCHJUGEND.CH](http://WWW.MILCHJUGEND.CH)

Alle, die in einer Provinzstadt oder auf dem Land aufgewachsen sind, kennen es: Mensch würde gerne mit anderen falschsexuellen Jugendlichen in Kontakt treten, doch die nächste Jugendgruppe ist in der nächsten grossen Stadt und damit viel zu weit weg. Das Internet ist zwar toll und verbindet Menschen miteinander, aber eine Begegnung face-to-face ist immer noch etwas Anderes, als elektronischer Kontakt.

Diesem Problem wollen Pascal mit seinem Team in Chur und Anna und Tobi in Schaffhausen mit neuen falschsexuellen Jugendgruppen begegnen.

## Vom Kiss-In zur Jugendgruppe

Pascal erzählt, was ihn dazu bewog, eine Gruppe zu gründen: «Wäh» oder «Pfui», solche Worte hörten wir im September 2015 am Churer Bahnhof. Gerichtet waren sie an vierzig queere Menschen, die im Zuge eines Kiss-Ins gegen den Churer Bischof einander auf offener Strasse küssten. Das Protest-Küssen war ein voller Erfolg, jedoch war zu spüren, dass Verachtung gegenüber queeren Menschen Realität ist. Dort kamen einige Jugendliche auf mich zu und fragten, ob es eine Gruppe gäbe für queere Menschen. Leider musste ich diese Frage verneinen – das gehört nun aber der Vergangenheit an, denn mittlerweile haben wir die queere Jugendgruppe «whatever» gegründet!».

## Sichtbarkeit schaffen

Mit den neu gegründeten Jugendgruppen geht es darum, dass Falschsexuelle endlich auch in den Kleinstädten sichtbar werden und zu zeigen, dass sie ein selbstverständlicher Teil des Stadtbilds sind. Tobi betont, dass er sich in seiner alten Heimat oftmals eingeeignet fühlte: «Ich konnte nicht wirklich sein, wer ich bin. In Schaffhausen steht man ständig unter Beobachtung. Weicht man nur ein bisschen von der Norm ab, wird das registriert.» Darum sei es auch so wichtig, falschsexuellen Jugendlichen einen Platz zu bieten, wo sie sich wohl fühlen können – einen Safe-Space. Und nun nach einem Jahr Vorbereitung ist es endlich so weit, er und Anna eröffnen gemeinsam den Treff ANDERSH, der immer am letzten Donnerstag des Monats stattfindet.

## Grosses Bedürfnis

Pascal und seine Gruppe waren seit der Gründung sehr aktiv. Sie treffen sich jeden ersten Donnerstag des Monats in den Räumen der Jugendarbeit Stadt Chur. Er erzählt: «Wir haben schon zusammen Spiele gespielt, gegessen, einen Workshop zur Queer-History gemacht oder queere Filme angeschaut. Das Bedürfnis nach einer solchen Gruppe ist sehr gross, über Mail, Purplemoon und auch über Facebook erreichen uns Anfragen von Leuten, die auch gerne mal kommen möchten. Das freut uns natürlich sehr, denn bei uns sind alle Menschen herzlich willkommen!»

## ANDERSH

Die Treffen von ANDERSH Schaffhausen finden immer am letzten Donnerstag des Monats statt. [www.andersh.ch](http://www.andersh.ch)



Die Treffen von whatever Graubünden finden immer am ersten Donnerstag des Monats statt. [www.whatevergraubuenden.strikingly.com](http://www.whatevergraubuenden.strikingly.com)

# HILFE

MILCHJUGEND.CH/FRAGESTUNDE

MILCHBÜECHLI

**Ich bin zurzeit am Gymnasium und bin trans\*. Ich bin zwar nicht geoutet möchte aber meinen Vornamen angepasst haben und nicht mehr in den Turnunterricht müssen. Geht das?**

**Mara (17)**

Hallo Mara

Das kommt leider ganz auf die Schule an. Damit du vom Turnunterricht dispensiert werden kannst, brauchst du jedoch immer ein Arztzeugnis. Dieses Arztzeugnis kann von deinem\_deiner Hausärzt\_in sein oder von einer\_einem Therapeut\_in ausgestellt werden. Meines Wissens muss ein\_e Ärzt\_in auch keinen Grund dafür angeben – mit ihm\_ihr wirst du aber deine Situation ehrlich besprechen müssen. Was die Vornamensänderung angeht, so haben Schulen grundsätzlich die Möglichkeit dazu, sie können es aber auch verweigern und eine amtliche Änderung verlangen, bevor sie deinen Namen in ihrem System ändern. Auch wenn das mitunter ein langer und mühsamer Weg ist, ist es trotzdem ratsam, alles für die Änderung des Vornamens zu tun, da sonst Zeugnisse auf einen falschen Namen lauten. Das wird dir unter Umständen einige Erklärungen ersparen, wenn du dich mal irgendwo bewerben musst.

An dieser Stelle möchte ich Dir noch die Rechtsberatung beim TGNS (Transgender Network Switzerland) empfehlen:

Jeweils jeden zweiten Donnerstag im Monat kannst du dich dort von kompetenten Leuten kostenlos und ohne Voranmeldung von 18 bis 21 Uhr beraten lassen.: [www.transgender-network.ch/beratung-treffen](http://www.transgender-network.ch/beratung-treffen)

**Ich hatte vor kurzem mein erstes Mal und es war wirklich super! Ich würde es nun gerne auch ohne Kondom versuchen. Kürzlich bin ich auf den Begriff PrEP gestossen und da hiess es, das sei super, einfach, ungefährlich und man könne eine HIV-Ansteckung zu 100% ausschliessen. Man könne sich die Medikamente ganz einfach im Internet bestellen! Das klingt super, aber ist das wirklich eine gute Idee?**

**Sandro (20)**

Liebe\_r Sandro

Gut setztst du dich mit PrEP, dem rezeptpflichtigen HIV-Medikament auseinander, bevor du voreilig im Internet bestellst. PrEP, kurz für Prä-Expositionsprophylaxe und wird in der Schweiz grundsätzlich nur rezeptpflichtig unter dem Handelsnamen Truvada als abgegeben.

PrEP kann zwei Dinge: Zum einen kann es bei HIV-positiven Menschen, die das Medikament ordnungsgemäss einnehmen den Virus unerkennbar und unübertragbar machen. Zum anderen kann es bei korrekter Einnahme auch als Schutz für HIV-negative Menschen vor einer HIV-Infektion bei ungeschütztem Sex dienen.

Achtung: PrEP ist sehr teuer und weniger wirksam als Kondome. Es bietet keinen Schutz gegen sexuell übertragbare Krankheiten wie Chlamydien, Gonorrhö, Tripper oder Hepatitis in allen Geschmacksrichtungen. Das HIV-Medikament kann bei regelmässiger Einnahme Folgen wie die Überbelastung deiner Leber haben, im schlimmsten Fall verringert sich deine Knochendichte.

Unser Tipp: Verwende beim Sex Kondome und beschränke ungeschützten Sex auf Situationen mit Menschen, denen du vertrauen darfst, und gehe einmal jährlich zum HIV-Test in den Checkpoint ([mycheckpoint.ch](http://mycheckpoint.ch)).

Falls du nicht widerstehen kannst: Konsultiere eine medizinische Fachkraft deines Vertrauens, bevor du PrEP nimmst. Falls du gesundheitliche Schäden aufgrund eines nicht zugelassenen Präparats erleidest, kann es sein, dass deine Versicherung nicht zahlt.

Trotz den warnenden Worten wünscht dir das Milchbüechli frohes Lieben!

Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)





Moutierus Nol, Academiestudie van een man en een vrouw, 1808

## SAFER SEX

[www.aids.ch](http://www.aids.ch)



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Kein Sperma, kein Blut in den Mund oder schlucken.



Bei Juckreiz, Brennen oder Ausfluss zum Arzt.



 AIDS-HILFE SCHWEIZ  
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA  
AIUTO AIDS SVIZZERO

## LGBT+ Helpline

Verbale und tätliche Angriffe aufgrund von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität – sogenannte Hate Crimes – werden in der Schweiz noch immer nicht in offiziellen Statistiken erfasst. Damit diese Formen von Diskriminierung ernster und besser wahrgenommen werden, müssen sie aber auch registriert werden.

Deshalb gibt es die neue «LGBT+ Helpline». Dort kannst du dich via Formular, Anruf, Mail oder persönlichem Gespräch melden, wenn dir oder einem\_einer Freund\_in ein Hate Crime passiert ist.

Die neue LGBT+ Helpline ist nicht nur eine Meldestelle, sondern gibt auch telefonisch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

[www.lgbt-helpline.ch](http://www.lgbt-helpline.ch)  
[hello@lgbt-helpline.ch](mailto:hello@lgbt-helpline.ch)  
0800 133 133 (kostenlos)

- ▶ Hatecrime-Meldungen: 24 Stunden, täglich
- ▶ Beratung: Mo bis Do, 19:00 – 21:00

## www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.



## RainbowLine

Das Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen, welche Fragen zum LesBiSchwulTrans-Lebensumfeld haben – egal, welche sexuelle Orientierung sie selbst haben.

0848 80 50 80  
Mo-Do 19.00 - 21.00 Uhr

[www.rainbowline.ch](http://www.rainbowline.ch)

0848 80 50 80  
**RainbowLine**  
LesBiSchwulTrans-Beratung  
Meldestelle für homophobe Gewalt

## Informationen Beratungen Kontakte

Im Milchbüechli-Kalender (noch einmal blättern) findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine! Du kannst deine Fragen aber auch anonym und online stellen: [www.du-bist-du.ch](http://www.du-bist-du.ch)

# JUGENDGRUPPEN & STUDITREFFS & KALENDER

[milchjugend.ch/treffs](http://milchjugend.ch/treffs)  
[milchjugend.ch/kalender](http://milchjugend.ch/kalender)

## BASEL

### ANYWAY

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen.

**JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG, 19.30 UHR  
JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL**  
[www.anyway-basel.ch](http://www.anyway-basel.ch)

### FG GENDER STUDIES

Mit einem kritischen Blick aber auch augenzwinkernd stellen wir dabei ständig den Status Quo infrage.

**STAMMTISCH WÄHREND DEM SEMESTER  
JEDEN LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS  
CAFÉ HAMMER, BASEL**  
[genderstudies.unibas.ch/studium](http://genderstudies.unibas.ch/studium)  
[fg-genderstudies@unibas.ch](mailto:fg-genderstudies@unibas.ch)

### QUEER STUDENTS BASEL

Wir wollen allen Student\*innen und Mitarbeiter\*innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeepauschen und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

**TREFFS UNREGELMÄSSIG, UM INFORMIERT  
ZU BLEIBEN, MELDE DICH:  
QUEERSTUDENTSBASEL@GMAIL.COM**

## BERN

### COMINGINN

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc.

**JEDEN ZWEITEN MONTAG, 19.30 UHR  
VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN**  
[www.cominginn.ch](http://www.cominginn.ch)

### QUEER STUDENTS

Bei uns sind Studierende jeder Art, die mitten im Leben stehen willkommen. Wir organisieren verschiedene Aktivitäten wie ein gemeinsam zubereitetes Abendessen, Kinobesuche oder auch einfach nur ein Feierabendgetränk). Auch ernste Themen kommen nicht zu kurz.

**JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT AB 19.30 UHR  
COMEBACK BAR, RATHAUSGASSE 42, BERN**  
[www.queerstudents.ch](http://www.queerstudents.ch)

### GIRLS

Wir treffen uns einmal im Monat, um zusammen zu plaudern, uns kennenzulernen, Freunde zu finden, zu lachen und einander zu unterstützen. Fertig.

**JEDEN ERSTEN MONTAG IM MONAT,  
VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN**  
[facebook.com/Jugendgruppe-GirLs](https://facebook.com/Jugendgruppe-GirLs)

## FRIBOURG

### LAGO

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg.  
**TREFFS: MEISTENS 1X IM MONAT**  
Genauere Informationen: [student.unifr.ch/lago](http://student.unifr.ch/lago)

## GRAUBÜNDEN

### WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse!

**JEDEN ERSTEN DONNERSTAG DES MONATS  
AB 19.00 UHR  
TREFF DER JUGENDARBEIT STADT CHUR,  
GÄUGELISTRASSE 10, 7000 CHUR**  
[whatevergraubuenden.strikingly.com](http://whatevergraubuenden.strikingly.com)

## SCHWYZ

### QUEERPUZZLES

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

**JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT AB  
19.00 UHR | TRUBE BUDE, SCHWYZ**  
[www.queerpuzzles.ch](http://www.queerpuzzles.ch)

## SCHAFFHAUSEN

### ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans\* und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen. Für Jugendliche, die neue Freund\_innen finden und gute Gespräche führen wollen.

**IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG DES  
MONATS AB 19 UHR | KULTURCAFÉ B45 |  
SCHAFFHAUSEN**  
[www.andersh.ch](http://www.andersh.ch)

## ST. GALLEN

### QUEERIOSITY

Die Jugendgruppe Queeriosity befindet sich im Aufbau. Interessierte können sich bei Zena Fels unter [queeriosity.sg@gmail.com](mailto:queeriosity.sg@gmail.com) melden.

## SCHWEIZEIT

### TGNS-JUGENDGRUPPE

Junge Trans\* Menschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

**ETWA ALLE ZWEI MONATE IN EINER  
GRÖßEREN STADT**  
[www.tgns.ch](http://www.tgns.ch)

## ZUG

### LESBISCHWUL ZUG

Wir treffen uns einmal pro Monat und wenn wir Lust haben, bleiben wir nach dem Treff noch länger sitzen oder suchen uns eine schicke Bar oder ein Restaurant. Wir freuen uns auf Dich!

**JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG IM MONAT  
AB 18.30 UHR, ÄGERISTRASSE 24, ZUG**  
[www.lesbischwulzug.ch](http://www.lesbischwulzug.ch)

## ZÜRICH

### SPOT25

Die Jugendgruppe für die andersexuelle Jugend (14 - 27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist - bei uns sind alle willkommen!

**TREFF: JEDEN ZWEITEN DIENSTAG  
AB 19.00 UHR | HAZ CENTRO**

**STAMMTISCH: JEDEN ERSTEN DONNERSTAG  
IM MONAT AB 20.00 UHR | CRANBERRY BAR**  
[www.spot25.ch](http://www.spot25.ch)

### L-PUNKT

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans\* Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig!

**MONATLICHES NACHTESSEN IM HAZ CENTRO**

**L-BAR: JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT  
19.00 UHR, DEVI'S PEARL BAR, ZÜRICH**  
[www.l-punkt.uzh.ch](http://www.l-punkt.uzh.ch)

### Z&H

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. Neben dem monatlichen z&h-Nachessen bietet wir nach Aktualität noch weitere Events.

**NACHTESSEN: AM LETZTEN DONNERSTAG  
IM MONAT, 19.30 UHR, HAZ CENTRO, ZÜRICH.**  
[www.zundh.ch](http://www.zundh.ch)

## ONLINE-TREFFS

### PURPLEMOON.CH

### AVEN-FORUM.DE

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

---

# MÄRZ

---

01 MITTWOCH

**TGNS JUGENDGRUPPE**

17.30 Uhr | HAZ Centro, Zürich | [tgns.ch/agenda](http://tgns.ch/agenda)



**MILCHBÜECHLI  
REDAKTIONSSITZUNG #20**

19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten  
[facebook.com/milchjugend](http://facebook.com/milchjugend)

06 MONTAG



**JUGENDPRIDE  
SITZUNG**

19.30 Uhr, Gartenhofstrasse 7, Zürich  
[facebook.com/milchjugend](http://facebook.com/milchjugend)

11 SAMSTAG

**OFFSTREAM PARTY**

22.00 Uhr, Exil Zürich | [offstream.ch](http://offstream.ch)

16 DONNERSTAG



**MILCHREISE  
1. SITZUNG**

19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten  
[facebook.com/milchjugend](http://facebook.com/milchjugend)

**L-PUNKT DINNER ZÜRICH**

19.00 Uhr, HAZ Centro | [l-punkt.uzh.ch](http://l-punkt.uzh.ch)

22 MITTWOCH



**LILA.  
OFFENE SITZUNG**

19.15 Uhr, HAZ Centro | [l-punkt.uzh.ch](http://l-punkt.uzh.ch)

---

# APRIL

---

01 SAMSTAG

**OK SÉBASTIEN BASEL**

22.00 Uhr, Heimat Basel | [facebook.com/oksebastien](http://facebook.com/oksebastien)

05 MITTWOCH



**JUGENDPRIDE  
SITZUNG**

19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten  
[facebook.com/milchjugend](http://facebook.com/milchjugend)

06 DONNERSTAG

**TGNS JUGENDGRUPPE**

17.30 Uhr, Villa Stucki | [tgns.ch/agenda](http://tgns.ch/agenda)

06 DONNERSTAG

**L-PUNKT DINNER ZÜRICH**

19.00 Uhr, HAZ Centro | [l-punkt.uzh.ch](http://l-punkt.uzh.ch)

22 SAMSTAG

**OFFSTREAM PARTY ZÜRICH**

22.00 Uhr, Dynamo Zürich | [offstream.ch](http://offstream.ch)

26. APRIL – 4. MAI

**PINKAPPLE FILMFESTIVAL  
ZÜRICH** [pinkapple.ch](http://pinkapple.ch) | Ticket-Verlosung:  
[milchjugend.ch/pinkapple](http://milchjugend.ch/pinkapple)

---

# MAI

---

01 MITTWOCH

**TGNS JUGENDGRUPPE**

17.30 Uhr, HAZ Centro | [tgns.ch/agenda](http://tgns.ch/agenda)

5. MAI – 7. MAI

**PINKAPPLE FILMFESTIVAL  
FRAUENFELD**  
[pinkapple.ch](http://pinkapple.ch)

06 SAMSTAG



**JUGENDPRIDE: SITZUNG**

19.30 Uhr, Gartenhofstrasse 7, Zürich  
[facebook.com/milchjugend](http://facebook.com/milchjugend)



**MOLKE 7 PARTY**

23.00 Uhr, Heaven Club, Spitalgasse 5, Zürich  
[facebook.com/milchjugend](http://facebook.com/milchjugend)

16 DONNERSTAG

**L-PUNKT DINNER ZÜRICH**

19.00 Uhr, HAZ Centro | [l-punkt.uzh.ch](http://l-punkt.uzh.ch)

22 SAMSTAG



**MILCHREISE  
WORKSHOP-PLANUNG**

14.00 Uhr, Sitzungszimmer Olten  
[facebook.com/milchjugend](http://facebook.com/milchjugend)

**OFFSTREAM PARTY ZÜRICH**

22.00 Uhr, Alte Kaserne Zürich | [offstream.ch](http://offstream.ch)

---

# WÖCHENTLICH

---

DIENSTAGS



**MILCHBAR**

ab 19.00 Uhr, WERKK  
[facebook.com/milchbarbaden](http://facebook.com/milchbarbaden)

**ZISCHBAR**

ab 18.00 Uhr, KaBar, Basel | [zischbar.ch](http://zischbar.ch)

**ANYWAY BASEL  
STAMMTISCH**

ab 20.00 Uhr in der ZischBar, KaBar, Basel | [zischbar.ch](http://zischbar.ch)

**QUEERBAD**

ab 20.00 Uhr, Neubad, Luzern | [queeroffice.ch](http://queeroffice.ch)

MITTWOCHS

**HELDENBAR**

ab 20.00 Uhr, Provitreff, Zürich | [heldenbar.ch](http://heldenbar.ch)

JEDEN 2. DIENSTAG

**UNCUT FILME BERN**

20.30 Uhr, Kino REX, Schwanengasse 9, Bern  
[gaybern.ch/uncut](http://gaybern.ch/uncut)

---

# SAVE THE DATE

---

3. JUNI 2017

**MILCHJUGEND HUMAN LIBRARY**

9. JUNI – 10. JUNI

**JUGENDPRIDE AN DER  
ZÜRICH PRIDE**

SAMSTAG, 10. JUNI

**MOLKE 7 PARTY  
JUGENDPRIDE-EDITION**

19. AUGUST

**MOLKE 2000 PARTY**

26. AUGUST

**JUGENDPRIDE AN DER  
PRIDE OUEST IN BERN**

8.-10. SEPTEMBER

**LILA.**

**FALSCHSEXUELLES FESTIVAL**

# TAKE ME FOR A RIDE

Sara lebt in einer ruhigen Kleinstadt in Ecuador und befindet sich gerade im letzten Jahr der High School. Da sie keine Geschwister hat und in der Schule eher unbeliebt ist, ist sie als Einzelgängerin unterwegs. Zu ihrer überfürsorglichen Mutter und dem wortkargen Vater hat Sara ein distanziertes Verhältnis. Deshalb zieht sie sich zuhause lieber in ihr Zimmer zurück und liest. Besonders unzufrieden ist sie mit dieser Situation aber nicht.



**PHILIPP MANSER**  
22, Chemielaborant aus Zürich  
manser.philipp@hotmail.com



# CHECK IT



**TOBI URECH**  
22, Student aus Zürich  
tobi@milchjugend.ch



Der Dokumentarfilm «Check it» erzählt die Geschichte einer ungewöhnlichen Gang in Washington D.C. – die Mitglieder der Gang tragen nämlich nicht nur Messer und Schlagringe bei sich, sondern auch Mascara und Louis Vuitton. «Check it» ist ein wilder Haufen von afroamerikanischen Schwulen und Transfrauen, die sich zu einer Familie zusammengeschlossen haben und sich gegenseitig Halt geben.

In die Vorstädte verdrängt, wuchsen die Check-it-Leute in einem Klima des strukturellen Rassismus auf; Drogen und Gewalten spielten schon früh eine Rolle im Leben der jungen Menschen. Nicht genug, dass sie aufgrund ihrer Hautfarbe diskriminiert wurden, auch in der eigenen Gruppe erfuhren sie wegen ihrer Falschsexualität starke Ablehnung. Kommt hinzu, dass es in Washington D.C. immer wieder zu brutalen Hate Crimes gegen LGBT\*s kommt und vor allem Transfrauen in die Sexarbeit ge-

20.  
**PINK  
APPLE**

Diesen Frühling findet wieder das Pink Apple Filmfestival in Zürich und Frauenfeld statt.

Die beiden vorgestellten Filme laufen neben unzähligen anderen Filmen am Festival.

Gemeinsam mit Pink Apple verlost die Milchjugend 3x2 Freikarten für das ganze Festival. Spiele mit unter [www.milchjugend.ch/pinkapple](http://www.milchjugend.ch/pinkapple)

**PINK APPLE FESTIVAL**  
26.4.–4.5. (Zürich)  
5.6.–7.5. (Frauenfeld)

drängt werden. Als Antwort auf diese Ausgrenzung und die Gewalt, rotteten sich die Check-it-Leute zusammen und verteidigen sich gegenseitig bis aufs Blut.

So schön das auch klingt – sich zu einer Familie zusammenfinden – so problematisch ist es auch, dass sich die Wut der Check-it-Leute in neue Gewalt wandelt. So zeigt der Film auch eine Szene, wie die Gang ohne schlechtes Gewissen einen Tankstellenshop ausraubt.

Manche Check-it-Leute suchen aber auch einen Ausweg aus dem Milieu der Gewalt und der Sexarbeit. Eine Möglichkeit bietet ein Wettbewerb, wo sie ihre eigenen Modekreationen vorstellen können. Der Hauptgewinn: Eine Reise an die New York Fashion Week. Ob das gelingt, sei hier nicht verraten. Nur so viel: Dem einfühlsamen Film gelingt es, sein Publikum ganz nah an die Check-it-Gang zu führen. Er zeigt die negativen, aber auch die positiven Seiten der Gang und beleuchtet die verschiedenen Aspekte in respektvoller Weise. Absolut sehenswert!





Andrea wird in Saras Klasse versetzt und als die beiden in der Pause den gleichen Ort aufsuchen, um heimlich zu rauchen, kommen sie ins Gespräch. Sie verstehen sich von Anfang an gut und verlieben sich schliesslich. Sie versuchen ihre Liebe so gut wie möglich geheim zu halten. Weil sie aber von einem Mitschüler zusammen an einem Konzert gesehen werden, scheint ein Outing unausweichlich - oder ist es das Ende ihrer Liebschaft?

Die Regisseurin Micaela Rueda erzählt die realitätsnahe Liebesgeschichte zweier Aussenseiterinnen. Sie zeichnet starke Bilder und so finden sich viele gute Aufnahmen in der 68 minütigen Co-Produktion dreier Länder (Ecuador, Kolumbien und Mexiko).

Leider zeigt Rueda kaum konflikthafte Gespräche. Die bruchstückhafte Darstellung der Konversationen nehmen der Erzählung ihre Kraft, die gerade auch in unangenehmen Dialogen zur Geltung kommen könnte.

Nachhallende Eindrücke bleiben zwar aus, aber der gelungene Soundtrack und der Einblick in die das jugendliche Leben in Ecuador schaffen einen sehenswerten Film.

## STONE BUTCH BLUES EINE NOVELLE VON LESLIE FEINBERG



**SABRINA BURGER**  
21, Studentin aus Nussbaumen  
sabrina.burger@bosscom.ch



«Bist du ein Junge oder ein Mädchen?» Um diese Frage dreht sich das Leben von Jess Goldberg, der Protagonistin der Novelle «Stone Butch Blues» von Transgenderaktivist\_in Leslie Feinberg. Die Handlung spielt in den 60er Jahren in im Bundesstaat New York. Bei der Geburt wird Jess das Geschlecht «weiblich» zugeschrieben, doch damit kann sie sich nie wirklich identifizieren. Bereits in der Schule wird sie wegen ihrem maskulinen Auftreten gehänselt und auch physisch angegriffen. Die Eltern erwarten von ihr, dass sie sich ihrer gesellschaftlichen Rolle als Mädchen entsprechend verhält, da die Familie aufgrund ihrer jüdischen Religion ohnehin schon ausgegrenzt wird. Noch vor ihrem 16. Geburtstag kehrt Jess ihrer Heimat den Rücken, weil sie es nicht mehr aushält. Es verschlägt sie nach Buffalo in die Schwulen- und Lesbenszene. In den Szenebars ist sie fasziniert von den Frauen, die selbstbewusst sehr männlich auftreten und die umgangssprachlich «Butch» genannt werden – daneben die sehr femininen Frauen, die «Femmes». An diesem Punkt ist zu erwähnen, dass zu jener Zeit das Ausleben von Homosexualität in den USA noch verboten war, ganz zu schweigen von Travestie und Transsexualität. Die Barbesucher\_innen lebten in ständiger Angst, in eine Polizeirazzia zu geraten. Auch Jess muss dies mehrmals erleben. Die Polizist\_innen verprügeln und vergewaltigen die dort Anwesenden. Oft werden sie über Nacht ins Gefängnis gebracht, wo sie misshandelt und am nächsten Morgen wieder entlassen werden. Jess lässt sich davon aber nicht unterkriegen, sie nimmt sich ein Vorbild an den «Stone Butches», die sich nach aussen hart und unverletzlich geben. In den folgenden Jahren versteckt sich Jess hinter einer solchen Stone Butch

Identität, im verzweiferten Versuch, sich so vor den Misshandlungen und den daraus resultierenden Traumata zu schützen. Sie geht Beziehungen mit Femmes ein, welche häufig als Prostituierte arbeiten. Sie schliesst sich der Arbeiterbewegung und dem Stonewall-Aufstand an. Um sich vor Übergriffen und der verhassten Frauenrolle zu schützen, beginnt sie Hormone zu nehmen und lässt sich schliesslich auch die Brüste operativ entfernen. Obwohl sie sich weder ganz als Mann, noch als Butch fühlt, bleibt sie weiterhin ihrer Aktivistinnenrolle treu und findet darin ihre Lebensaufgabe.

Obwohl Feinberg abstreitet, dass es sich bei dem Werk um eine Autobiografie handelt, sind etliche Gemeinsamkeiten der Protagonistin mit Feinbergs persönlichem Lebenslauf zu finden. Feinberg bezeichnete sich selbst als anti-rassistische\_r, jüdische\_r, lesbische\_r, weibliche\_r, transsexuelle\_r Kommunist\_in und Angehörige\_r der Arbeiterklasse. Auf bestimmte Pronomen wollte Feinberg sich nie festlegen.

Feinbergs Werk ist meines Erachtens nach ein Kultexemplar, das die damalige Diskriminierung von Falschsexuellen unbeschönigt und wahrheitsgetreu wiedergibt. Es hat mich sehr geprägt, es erinnert mich daran, welchen weiten Weg wir in den letzten Jahrzehnten zurückgelegt haben und auch, welchen weiteren Weg noch zu gehen ist. Ich empfehle es allen, die sich mit Themen wie Nicht-Binarität, Transgender oder Homosexualität auseinandersetzen wollen.



Der Jugend  
Erste Male



Dieses Mal  
MEIN ERSTES MAL VERLIEBT  
IN EINE FRAU

Erzählt von  
MILENA AUS ZÜRICH



Ich habe eine Schwäche für Menschen mit Locken. Mir gefällt besonders bei längerem, lockigem Haar, wie es die Wangen umschmeichelt und es ins Gesicht fällt. Da wundert es auch nicht, dass die erste Frau, in die ich mich verliebte, wunderschön lockiges Haar hatte.

Als ich sie kennenlernte, kam ich leider gar nicht gross dazu mit ihr zu sprechen. Doch nach mehreren Wiedersehen und anfänglicher, starker Sympathie lud ich sie dann ebenfalls an eine Party bei mir zu Hause ein. An jenem Abend mit steigendem Alkoholpegel nahm ich mir den Mut zusammen, um ihr näherzukommen. Wir flirteten und umarmten uns, bis wir uns schliesslich küssten. Später gingen wir dann noch in einen Club. Dort tanzten wir zusammen und küssten uns wieder. Ich wollte unbedingt möglichst viel Zeit mit ihr verbringen.

Es ergab sich der glückliche Zufall, dass wir beide an einem Freitagmorgen Zeit hatten. Ich ergriff meine Chance und fragte sie, ob wir uns nicht in meinem Lieblingscafé treffen konnten. Ihre Zusage liess mich erfreut kichern. Das Café gefiel ihr sehr, was mich sehr entzückte.

Anschliessend begaben wir uns an den See. Wir liessen uns auf einer Sitzbank nieder. Beide etwas schüchtern, näherten wir uns langsam.

Der erste nüchterne Kuss war wundervoll. Es war ungewohnt eine Frau in der Öffentlichkeit zu küssen, aber es fühlte sich richtig an. Nachdem wir uns wieder voneinander gelöst hatten, entdeckten wir einen Mann, der Seifenblasen machte. Freudig liefen wir hin und begannen die Seifenblasen zu zerplatzen, genau wie es die Kinder um uns taten. Es war das tollste Date, das ich mir vorstellen konnte. Beim Abschied küssten wir uns erneut und ich lief ganz benommen vor Glück zurück an den Bahnhof. Ich denke gerne an diesen Tag zurück.

Immer wieder gab es Momente, bei welchen wir Seifenblasen um uns hatten. Jedes Mal denke ich dabei an jenen Tag zurück und lächle glücklich.



**HAST DU LUST ZU SCHREIBEN?**

SEI DABEI AN DER NÄCHSTEN GROSSEN REDAKTIONSSITZUNG IN OLTEN!

**07.06.2016**

SITZUNGSZIMMER OLTEN,  
TANNWALDSTRASSE 62, 4600 OLTEN  
ODER MELDE DICH BEI TOBI  
REDAKTION@MILCHJUGEND.CH

**MÖCHTEST DU LIEBER FOTOGRAFIEREN?**  
MELDE DICH BEI LEA  
BILD@MIBULLI.CH

**ODER DOCH LIEBER LAYOUTEN?**  
MELDE DICH BEI JOËLLE  
LAYOUT@MIBULLI.CH

NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT? WERDE  
UNSER\_E FREUND\_IN VIA  
**MILCHJUGEND.CH/MIBULLI**

Hier überall findest du das Milchbüechli

Mundgerecht Geschichtenbüro Bad Zurzach  
facebook.com/Geschichtenbuero

Kaufhaus Zum Glück Aarau  
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für Sexualpädagogik  
und Beratung | lustundfrust.ch

Obvita Wohnen obvita.ch/wohnen

#### BUCHHANDLUNGEN

Arcados Schwule Literatur Basel | arcados.ch

queerbooks.ch by Buchhandlung Weyermann Bern

#### BARS

Pride Bar Olten | pridebar.ch

UnvermeidBAR  
Baden | palino.ch/unvermeidbar

#### GEMEINSCHAFTSZENTREN ZÜRICH

Loogarten, Riesbach, Witikon, Affoltern, Heurid,  
Bachwiesen und Grünau | gz-zh.ch

#### AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung  
St. Gallen | ahsga.ch

Checkpoint Zürich checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe | zah.ch

#### JUGENDARBEIT

Jugendarbeit Hünenberg jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten Rapperswil  
jugendarbeit-lotten.ch

samowar Jugendberatung Bezirk Meilen  
samowar.ch/meilen

Jugendkulturhaus Flösserplatz Aarau  
floesserplatz.ch

Jugendanimation Rothenburg  
jugend-rothenburg.ch

Jugendinfo Winterthur jugendinfo.win

Wohnheim Varnbuel St. Gallen  
varnbuel.ch

Sozialpädagogische Wohngruppe Magellan  
Salmsach | wg-magellan.ch

Jugendarbeit Affoltern am Albis vjf.ch

Jugendarbeit Fällanden vjaf.ch

Jugendhaus Biel-Benken  
jugibb.ch

Kantonsschule Zürcher Oberland Mediothek  
Wetzikon | kzo.ch

Offene Jugendarbeit Zürich  
oja.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Gstaad  
jugasaanen.ch

okajZürich okaj.ch

OKJA Stäfa | okja-staefa.ch

Jugendseelsorge Zürich  
jugendseelsorge.ch

Jugendkulturhaus Dynamo  
Zürich | dynamo.ch

Jugendnetz Siggenthal Nussbaumen  
jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendinformation tipp St. Gallen | tipp.sg.ch

Jugendfachstelle Rothrist jugendfachstelle-rothrist.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Zofingen | ojaz.ch

#### SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek  
Münchenbuchsee | gymhofwil.ch

Bezirksschulen Küsnacht | Schulsozialarbeit  
Küsnacht am Rigi | bsksuessnacht.ch

Aemtler B Zürich | stadt-zuerich.ch/schulen

Gymnasium Biel-Seeland  
gymbiel-seeland.ch

Kreisschule Unteres Fricktal  
Schulbibliothek Engerfeld | kuf.ch

Schulhaus Buchlern, Schulsozialarbeit  
Zürich | stadt-zuerich.ch/schulen

Schulsozialarbeit Willisau schule-willisau.ch

Regionale Schulsozialarbeit Sins schulesins.ch

Schulhaus Münchhalde, Zürich  
stadt-zuerich.ch/schulen

Kreisschule Rohrdorferberg korf.ch

Realgymnasium Rämibühl Zürich | rgzh.ch

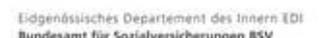
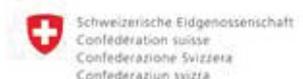
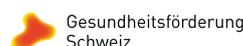
Gymnasium Leonhard, Mediothek, Basel  
gymnasium-leonhard.ch

Kantonsschule Wiedikon, Mediothek kwi.ch

Oberstufen-Schulhaus Kirchbühl, Kriens  
volksschule-kriens.ch

Sek1 March Buttikon | sek1march.ch

Mit freundlicher Unterstützung von



MILCHJUGEND PARTY  
**MOLKE 7**  
6. MAI 2017 | HEAVEN ZÜRICH  
16+ | EINTRITT 10.-

**LILA.**  
FALSCHSEXUELLES FESTIVAL  
DER MILCHJUGEND  
8. - 10. 09. 2017  
WITNAU (AG)

EINE FALSCHSEXUELLE  
ZEITSCHRIFT DER

**MILCH  
JUGEND**

FALSCHSEXUELLE  
WELTEN

